



**Exposé für die Annahme als Doktorandin
an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg**

Arbeitstitel:

**Methodik des Musikunterrichts – Zur Interdependenz schulischer
Unterrichtsfaktoren aus musikpädagogischer Perspektive**

Eingereicht von:

Annika Ueffing

Betreuer: Prof. Dr. Lars Oberhaus

Fakultät III

Institut für Musik

15.04.2018

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	3
2	Forschungsstand.....	4
	2.1 Methodendiskurs in der Musikdidaktik.....	5
	2.2 Praxishandbücher oder Systematiken der Musikmethodik	7
	2.3 Primat der Didaktik versus Primat der Methodik.....	12
3	Leitende Thesen und Forschungsfragen.....	15
4	Forschungsdesign.....	16
5	Vorläufige Gliederung	19
6	Arbeits- und Zeitplan	21
7	Literatur.....	22
8	Anhang	26
	8.1 Anlage 1 – Vergleichende Darstellung: Funktionsfelder (Alt) – Verhaltensweisen (Venus).....	26
	8.2 Anlage 2 – Vorläufige Literaturliste	27

1 Einführung

„[...] [N]un wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!“ (1 Mose 11, 6f.)

Unterrichtsmethode, Umgangsweisen, Tätigkeiten, Tätigkeitsformen, Verhaltensweisen, Unterrichtsorganisation und viele Begriffe mehr werden in der Musikpädagogik im Kontext des Methodendiskurses verwendet, die ihrerseits weitere terminologische Differenzierungen erfahren. So sind beispielsweise zur Bezeichnung der Umgangsweisen der Musik folgende Begrifflichkeiten zu finden: „Funktionsfelder des Musikunterrichts (Alt), Unterrichtsfelder (Antholz), Musikalische Verhaltensweisen (Venus), Musische Prinzipien (Lemmermann), Lernfelder (Grundschulrichtlinien NW, Musik von 1973) [oder] Sektoren (Ettl)“ (Kaiser / Nolte 1989, 31). Anhand der vielfältigen Begrifflichkeiten zeigt sich bereits die Komplexität und fehlende Trennschärfe der musikpädagogischen Methoden-Begriffe (vgl. Kaiser / Nolte 1989, 136), welche in den 1970er und 1980er Jahren vermehrt in der Fachliteratur Relevanz erfahren (vgl. Krützfeldt-Junker 1970; Roscher 1972; Abel-Struth 1982; Schmidt-Brunner 1982a; Kaiser / Nolte 1989). Diese Problematik ist so weitreichend und führt – ähnlich der babylonischen Sprachverwirrung – zu so weitreichenden Verständigungsschwierigkeiten, dass es sich für Herausgeber von Sammelbänden sogar als „unsinnig wie einengend erwies, für die Einzelbeiträge [...] ein gemeinsames Vorverständnis von Methode [...] zugrunde zu legen“ (Schmidt-Brunner 1982b, 15). Dagegen konstatiert Sigrid Abel-Struth (1982), dass der Begriff der Methode selbst wenig verwendet wird und spricht sogar von einer „Methodenscheu“ (Abel-Struth 1982, 36), welche ursächlich durch die Vorrangstellung des Begriffs im vergangenen Jahrhundert entstanden sein soll (vgl. ebd.).

Aktuell ist erneut ein Methodenboom zu verzeichnen (vgl. Oberhaus 2010), welcher sich beispielsweise auf die Ausführungen von Heinz Klipperts *Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht* (vgl. Klippert 2005 [1994]) in der allgemeinen Pädagogik stützt oder Werke zur musikpädagogischen Methodik einschließt, wie Ralf Beiderwiedens *Musik unterrichten. Eine systematische Methodenlehre* (vgl. Beiderwieden 2008), Alexia Benthaus' *Oper im Unterricht – Zwischen Anspruch und Realität: Möglichkeiten und Grenzen eines multidimensionalen Phänomens. Studie zur Didaktik und Methodik des Themengebietes Oper* (vgl. Benthaus 2002) oder Georg Biegholdts *Musik unterrichten. Grundlagen – Gestaltung – Auswertung* (vgl. Biegholdt 2013). Trotz der aufkommenden Tendenz der Auseinandersetzung mit

Methoden und dem Verfassen von Methodenlehren für den Musikunterricht besteht weiterhin die Problematik der multiplen und teils diffusen Verwendung des Methodenbegriffs. Hierdurch wird die Musikpädagogik zusätzlich vor die Herausforderung gestellt, eine angemessene Systematisierung der musikpädagogischen Methodenlehren zu generieren, die die Komplexität der Methoden-Begriffe berücksichtigt und gleichzeitig ein aktuelles Begriffsverständnis einbindet. Verstärkt wird diese Problematik zusätzlich durch den Diskurs um den Primat der Didaktik (vgl. Abel-Struth 1982, 40; Nolte 1982, 68; Weniger 1952, 18) oder der Methodik (vgl. Schneider 1980, 221) bzw. um den der Gegenstandskonstitution und eines interdependenten Verhältnisses der am Unterricht beteiligten Faktoren (vgl. Gieseler 1973, 12; Richter 1982, 258; Kaiser 1972).

Anknüpfend an den Diskurs der 1970er und 1980er Jahre wird mit dem Promotionsvorhaben das Ziel verfolgt, zu einer Konkretisierung des Methodenbegriffs in der Pädagogik des Schulmusikunterrichts beizutragen, indem auf mögliche Systematisierungen der Musikmethodik eingegangen und der Methodendiskurs in der Literatur der Musikpädagogik beleuchtet wird. Weiterhin soll das aktuelle Methodenverständnis ermittelt werden, um Rückschlüsse auf das Verhältnis von Musikmethodik und -didaktik sowie das Verständnis von Gegenstandskonstitution und Interdependenz zu ziehen. Folglich soll hierdurch ein Beitrag zur Professionalisierung der Lehrerbildung geleistet werden.

2 Forschungsstand

Die Herausbildung verschiedener Methoden-Verständnisse ist überwiegend auf den Wunsch nach weiteren, funktionalen Zugängen für den Unterricht, aber auch auf die Zunahme an unterrichtlicher Komplexität durch eine Ausdifferenzierung von Ziel- und Inhaltsdimension im Musikunterricht im Rahmen der Ablösung vom Primat des Singens zurückzuführen. Die Vorrangstellung des Singens im Musikunterricht liegt historisch darin begründet, dass „Guido von Arezzo erstmals ein Ziel musikalischen Lernens aufstellt und begründet, nämlich das Singen nach Noten statt des Gedächtnissingens, und dafür verstreute Ansätze der Notenschrift und methodische Möglichkeiten ihrer Vermittlung an Schüler systematisch zusammenfaßt und durchführt“ (Abel-Struth 2005 [1985], 517; Abel-Struth 1982, 30). Bevor die Inhalte bereits vorhandener Methoden-Literatur dargestellt werden, wird zunächst die Entwicklung des Methoden-Diskurses vor 1980 aus historischer Perspektive beleuchtet (vgl. Venus 2001 [1969]; vgl. Abel-Struth 1971; Roscher 1980), um hieran anknüpfend schließlich über verschiedene Ansätze einer Musik-Methodik aufzuklären.

Bezüglich vorhandener Werke zur Methodik in der Musikpädagogik ist zu konstatieren, dass sie sich einerseits überwiegend in Praxishandbücher mit Anwendungsbeispielen, wie beispielsweise *Musikmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II* von Norbert Heukäufer (2016), und andererseits in Werke gliedern lässt, die sich um eine wissenschaftlich orientierte systematische Darstellung musikpädagogischer Methodenlehren bemühen, wie *Didaktik der Musik* von Michael Alt (vgl. Alt 1980 [1968]). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass sich beide Formen aufgrund ihres differierenden Theorie- und Praxisbezugs unterscheiden, somit folglich sehr ungleiche Zielsetzungen verfolgen und auch andere Zielgruppen an Lesern¹ adressieren.

Aus der Gegenüberstellung dieser Werke ergibt sich die Problematik diverser Begriffsverständnisse einer Musik-Methodik in der Musikpädagogik bei einem gleichzeitig differierenden Verständnis der Didaktik. Mit der Herausforderung der „Polarisierung didaktischer Theorie“ (Gruschka 2011, 8) hat sich Andreas Gruschka (2011) intensiv auseinandergesetzt und spricht bereits in seiner Einleitung die Differenzen zwischen lerntheoretischen und bildungstheoretischen Didaktikern an. Während Lerntheoretiker sich „am methodisch geregelten Unterrichtsgeschehen“ (ebd., 8) orientieren, setzen sich die Bildungstheoretiker überwiegend mit der „Theorie der Bildungsinhalte und des Lehrplans“ (ebd., 9) auseinander, so dass sich auch auf der didaktischen Ebene das diskrepante Verhältnis zwischen Methode und Inhalt wieder spiegelt.

Die diversen Ansätze einer Musik-Methodik sollen aufgegriffen werden, um zu einem besseren Verständnis von Didaktik oder Methodik in der Musikpädagogik zu gelangen. Schließlich resultieren hieraus die Forschungsfragen für den empirischen Teil des Promotionsvorhabens.

2.1 Methodendiskurs in der Musikdidaktik

Es ist bereits angedeutet worden, dass die Ablösung vom Primat des Singens, der bis in die 1960er Jahre vorherrschend war, zu einer neuen Ausrichtung der Methodik des Musikunterrichts beigetragen hat und „zumindest vom Anspruch her die gesamte Hörwelt als möglichen Unterrichtsinhalt betrachtet“ (Venus 2001 [1969], 7). Die didaktische Tradition, das Singen vorrangig als Unterrichtsinhalt zu definieren, „beherrscht die ‚Preußische Regulative‘ und die ‚Allgemeinen Bestimmungen‘ des vorigen Jahrhunderts ebenso, wie die Lehrpläne Hermann Kretzschmars von 1914“ (ebd., 16). Auch wenn im Rahmen der Kestenberg-Reform der Mu-

¹ Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in verallgemeinerndem Sinne das generische Maskulinum verwendet, das Femininum ist jedoch nicht weniger gemeint. Wird explizit eine weibliche Person angesprochen, wird auf die feminine Form zurückgegriffen.

sikunterricht den reinen Musik-Gesangs-Unterricht ablöste, wird auch hier der Primat des Singens impliziert (vgl. ebd.). Wertender formuliert Martin Weber (1999), dass sich der Musikunterricht „antiintellektuellen Vorstellungen folgend [...] auf das eigene Musizieren [beschränkte] und [...] im Zustandekommen einer musizierenden Gemeinschaft bereits einen vom musikalischen Ergebnis unabhängigen Eigenwert“ (Weber 1999, 15) sah.

Andere methodische Ansätze rückten folglich in den Hintergrund und „Instrumentalspiel, Musikhören und die Reflexion über musikalische Phänomene [erschieden] nicht als gleichgewichtige und grundständige Verhaltensweisen mit je eigener didaktischer und methodischer Ausprägung“ (Venus 2001 [1969], 16 f.). Des Weiteren ist hervorzuheben, dass der Lehrer in seiner Funktion nicht als Pädagoge und Konstrukteur einer bestimmten didaktischen Ausrichtung fungierte, sondern vielmehr als Organist, Kantor oder Chorleiter.

Ende der 1960er Jahre erfuhr die curriculare Konzeption aufgrund der sozio-politischen und kulturellen Veränderungen eine neue Ausrichtung. Gesellschaftliche Forderungen wie Chancengleichheit, Emanzipation oder Aufklärung rückten in den Vordergrund und verhalfen den musikunterrichtlichen Vorgaben zu konkreten Zielvorstellungen. Parallel geriet die bisherige Ausrichtung des Musikunterrichts in die Kritik und sah sich mit dem Vorwurf einer „antirationalen und wissenschaftsfeindlichen Grundhaltung“ (Weber 1999, 18) oder dem des „wissenschaftlichen Rückstandes“ (Abel-Struth 1971, 24) konfrontiert, der bis hin zu dem „anachronistischen Einsatz von Volksliedern“ (Weber 1999, 18) und „einer Nähe zu nationalsozialistischem Gedankengut“ (ebd.) reichte. Selbst Unterrichtskonzepte von Schulen, deren Schwerpunkt vermehrt auf wissenschaftspropädeutischen Inhalten lagen, gerieten bezüglich einer verstärkten Kunstwerkorientierung in Musik insofern in die Kritik, als dass die Jugendmusikultur sowie populäre Musik kaum Berücksichtigung fanden und folglich eine Entfremdung zwischen den Lehrpersonen und Schülern stattfand (vgl. ebd., 19).

Der Entstehung konkreter Zielvorgaben folgend, bildeten sich neuartige musikdidaktische und methodische Konzeptionen heraus, wie beispielsweise die des mündigen Hörens (vgl. Venus 2001 [1969]). Die veränderte Ausrichtung des Musikunterrichts mit ihren neuen methodischen Ansätzen wird auch bei Alt (1980 [1968]) deutlich, der insbesondere das „Werkhören“ als Neuerung beschreibt:

„Über den Fußstand der Musik erhebt sich unvergleichlich das Werkhören; dieser freien Geistestätigkeit ist letztlich der ganze Wertebereich der Musik zugänglich. Erst wenn der Bildungsgang sich am Werkhören orientiert, wird es möglich, den Kunstaspekt in der Musikerziehung voll zu entfalten. Diese endgültige Umwandlung des Gesangsunterrichts in einen Musikunterricht kann nur vermöge einer neuen ‚werkorientierten Konzeption‘

erfolgen, in der das Werkhören und die Interpretation in Führung gehen und die Auswahl und Schichtung der Inhalte des Sachgebietes Musik vornehmen.“ (Alt 1980 [1968], 19)

Musik wurde „primär als soziales und kommunikationstheoretisches Phänomen verstanden“ (Weber 1999, 21) und „Machtstrukturen in und durch Musik [...] [sollten aufgedeckt] und gesellschaftliche Funktionen und Wirkungen von Musik“ (ebd.) behandelt werden. Das Konzept der polyästhetischen Erziehung verfolgt die „Einübung in mehrsinniges Gewahren und sinndeutendes Erfahren von Welt durch Erfinden und Gestalten sowie Untersuchen und Beurteilen im Bereich gesamtkünstlerischer Vorgänge und Ergebnisse“ (Roscher 1980, 318).

Mitte der 1970er Jahre bestimmten Begriffe wie Hermeneutik, Handlungs- und Schülerorientierung die Ausrichtung des Musikunterrichts und es wurde der Vorwurf laut, dass die progressive Lernziel-Ausrichtung kaum Auswirkungen auf die methodische Vorgehensweise im Unterricht hätte (vgl. Weber 1999, 35). Zwar waren methodische Neuerungen erkennbar, jedoch besaßen diese weniger einen systematischen Stellenwert und bisherige Überlegungen bezogen sich auf eine projektorientierte oder offene Unterrichtsstruktur (vgl. ebd., 37). Eine systematische Methodendiskussion erfolgte hauptsächlich über die musikbezogenen Umgangsweisen (vgl. Venus (2001 [1969])).

Mit der Ablösung vom Primat des Singens und der Zunahme der Komplexität der Ziel- und Inhaltsstruktur des Musikunterrichts entstand die Problematik des Umgangs, des Verhaltens oder der Methodik² hiermit. Verschiedene Werke thematisieren die Methodik des Musikunterrichts seit den 1970er Jahren.

2.2 Praxishandbücher oder Systematiken der Musikmethodik

Praxishandbücher, die im Kontext der Methodik des Musikunterrichts zu finden sind, tragen Titel wie *200 Methoden für den Musikunterricht. Praxisorientierte Ideen für die Sekundarstufe* (Buschendorff 2010), *Musikmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II* (Heukäufer 2016) oder *Methodenrepertoire Musikunterricht. Zugänge – Lernwege – Aufgaben* (Grohé / Jasper 2016). Die genannten Praxishandbücher verfolgen das Ziel, Referendaren oder Lehrern Handreichungen für den Unterrichtsalltag zu bieten (vgl. Buschendorff 2010, 4; Grohé / Jasper 2016, 4; Heukäufer 2016, 11). Diese Handreichungen umfassen „Unterrichtsformen [...], Methoden [...], Spiele [...], Übestrategien, Fragestellungen, Aufgaben und Aufgabenformate“

² Eine Vielfalt an vorherrschenden Methoden-Begriffen wurde bereits in der Einleitung aufgezählt. Allein die Schwierigkeit eine numerisch vollständige Auflistung aller Methoden-Begriffe vorzunehmen, verdeutlicht die Intensität des musikdidaktischen Methoden-Diskurses.

(Grohé / Jasper 2016, 4) oder „einen Fundus an Ideen für den Musikunterricht“ (Buschendorff 2010, 4), wobei die Methoden mancher Publikationen als „sofort einsetzbar und in der Praxis erprobt“ (ebd.) deklariert sind.

Florian Buschendorffs Methodenbuch (vgl. Buschendorff 2010) umfasst durchnummeriert 200 Methoden, wie „Bodypercussion-Übungen“ (ebd., 7) oder „J. Brahms: Thema aus der 3. Symphonie“ (ebd., 174). Der Methodenbegriff bleibt hierbei jedoch unbestimmt und es fällt auf, dass einige Methoden mit den Namen von Komponisten und Werken betitelt sind.

Auch bei Micaëla Grohé und Christiane Jasper (2016) scheint nicht die Notwendigkeit zu bestehen, den Leser über die Bedeutung des Begriffs „Methode“ aufzuklären:

„Ein Repertoire entsteht sukzessive. Es entsteht dabei eine Ordnung, aber selten sind die Elemente eines Repertoires systematisch geordnet. Die Elemente gehören verschiedenen Ebenen an. Sie werden je nach den Erfordernissen der Situation kombiniert und angepasst. In diesem Sinne orientiert sich unsere Sammlung in erster Linie am Unterrichtsalltag und weniger an wissenschaftlichen Begriffsdefinitionen. Der Methodenbegriff ist in diesem Buch sehr weit gefasst. Kleinste Inszenierungstechniken stehen hier neben größeren Handlungsmustern und Grundformen des Unterrichts.“ (Grohé / Jasper 2016, 4)

Vielmehr scheint es eine Selbstverständlichkeit zu sein, welche die Ziele und Inhalte des Werkes sind, wenn konstatiert wird, „[u]m Ziele geht es nicht in diesem Buch (auch wenn manches Ziel aus den Methoden abzuleiten ist), sondern um Wege, auf denen man jene erreichen kann“ (ebd.). Bereits hier wird die Diskrepanz zwischen Zielsetzung und Methode erkennbar, beinhaltet dieser Satz doch zwei Widersprüche: zum einen den, dass ein Methodenwerk ohne Berücksichtigung einer konkreten Zielsetzung verfasst wird, obwohl bereits die Methode als mögliches Ziel benannt wird, und zum anderen, dass ein Weg scheinbar nicht das Ziel sein kann. Es ist fragwürdig, inwiefern bereits hier die Methode selbstverständlich und ohne Abwägung eine Vorrangstellung vor der Didaktik erfährt. Ziel der Autoren ist es, Teilhabe durch abwechslungsreiche Unterrichtskonzepte zu ermöglichen. Bemerkenswert ist auch, dass sich die Autoren nicht nur bewusst von wissenschaftlichen Begriffsdefinitionen abgrenzen, sondern auch von einer Systematisierung. In dem hier genannten Werk wird stattdessen der Begriff „Repertoire“ eingeführt (vgl. ebd.), ohne kritisch zu hinterfragen, inwieweit das Repertoire nicht bereits ein System beschreiben kann.

Des Weiteren erklärt Heukäufer (2016), „dass sich die fachspezifischen Methoden kaum systematisieren lassen“ (ebd., 11) und wählt diese These als Begründung für eine bestimmte inhaltliche Akzentuierung, ohne jedoch den Leser durch eine kritische Perspektive darüber aufzuklären, weshalb eine Systematisierung nicht möglich erscheint oder welche Schwierigkeiten mit dieser verbunden sind. Auch in diesem Werk herrscht eine „Fülle von Begriffsverwen-

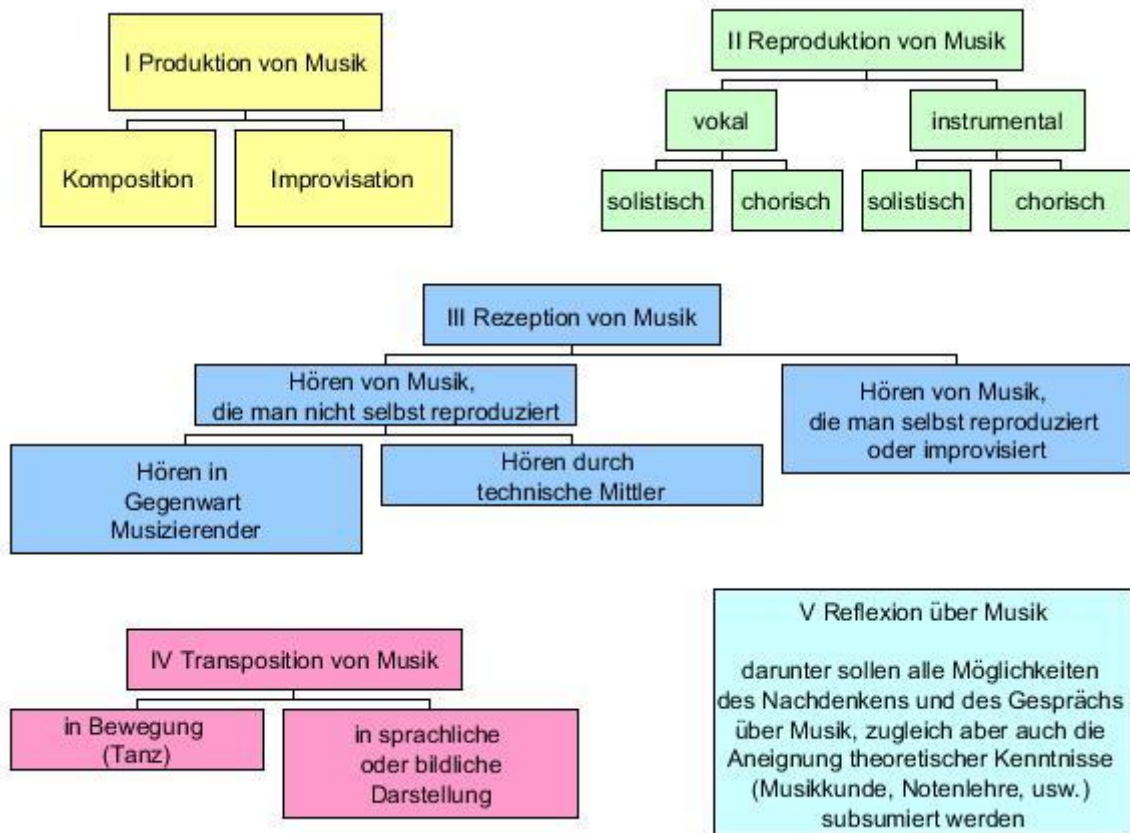
dungen von Methode“ (Oberhaus 2010, 19) vor, so dass „die Auflistung von Arbeitstechniken dazu bei[trägt], den Begriff Methode für jegliche Arbeitsform zu deklarieren“ (ebd.). So differenziert der Herausgeber verschiedene methodische Techniken wie „Bauen“, „Komponieren und improvisieren“, „Mit relativer Solmisation arbeiten“ oder „Interpretieren (Werkbetrachtung)“ (vgl. Heukäufer 2016, 6 f.).

Es wird deutlich, dass die hier angeführten Praxishandbücher weder eine klare Definition eines Methodenbegriffs zugrunde legen, noch eine Systematisierung der musikpädagogischen Methodenlehre anstreben beziehungsweise umsetzen. Vielmehr scheint die Herausforderung einer Systematisierung der musikpädagogischen Methodenlehre erkannt worden zu sein, jedoch wird sie als kaum durchführbar angesehen oder durch alternative Begriffe umgangen.

Neben den hier genannten und weiteren Praxishandbüchern haben sich im Rahmen der Musikdidaktik verschiedene Autoren mit der musikpädagogischen Methodenlehre auseinandergesetzt und auf Basis unterschiedlicher Ansätze und Schwerpunkte Systeme entwickelt. Exemplarisch seien hier Werke, die sich als Systematiken verstehen, überblicksartig aufgegriffen.

Dankmar Venus verwendete im Kontext seiner Systematik den Begriff der Verhaltensweisen (vgl. Venus 2001 [1969], 27). Den Begriff begründet er damit, dass „der bisherige Weg, über die vokale Reproduktion zur Musik zu führen, nicht mehr der einzige oder der am einfachsten gangbare, sondern nur noch eine Methode neben der anderen ist“ (ebd., 26). Seine Verhaltensweisen-Systematik ruft ein neues Verständnis gegenüber dem Primat des Singens hervor, so dass hierdurch fünf elementare „Verhaltensweisen gegenüber der Musik nicht in Abhängigkeit von einer einzigen Tätigkeit [dem Singen] zu sehen, sondern sie als gleichgewichtige, eigenständige Unterrichtsinhalte in der schulmusikalischen Arbeit zu berücksichtigen“ (ebd., 27) sind. Sie beinhaltet folgende Elemente (vgl. ebd., 27 f.):

Abb. 1: Systematik musikbezogener Verhaltensweisen nach Venus 2001 [1969]



Es wird deutlich, dass der Primat des Singens durch die musikalischen Verhaltensweisen der Produktion, Reproduktion, Rezeption, Transposition und Reflexion von Musik abgelöst wird. Hermann-Josef Kaiser und Eckhard Nolte (1989) ordnen Venus Verhaltensweisen-Systematik der Ebene der Inhalte zu, während die Autoren weitere Bedeutungsebenen des Erscheinens von „Umgangsweisen mit Musik“ (Kaiser / Nolte 1989, 32) konstatieren³:

- „ 1. als Inhalte
 - 2. als Methoden des Musikunterrichts
 - 3. als Ziele sowie
 - 4. als konstituierende Momente eines übergreifenden didaktischen Zusammenhangs.“
- (ebd.)

³ Bezüglich der zweiten, unterrichtsmethodischen Ebene beziehen sich die Autoren auf Wilfried Fischer (1982), der eine Verbindung zwischen Umgangsweisen und Unterrichtsmethodik schuf (vgl. Kaiser / Nolte 1989, 45). Mit Zieldimensionen setzte sich beispielsweise Mager (vgl. Mager 1971 [1965]) auseinander (vgl. Kaiser / Nolte 1989, 49) und mit Bezug auf die Ebene des didaktischen Kontextes nennen die Autoren Christoph Richter (vgl. Richter 1982; vgl. Kaiser / Nolte 1989, 55).

Der Begriff der Umgangsweisen wird in den Darstellungen von Kaiser und Nolte (1989) neben dem der Verfahrensweisen von Venus mit weiteren Methoden-Begriffen, wie dem der „Funktionsfelder des Musikunterrichts (Alt)“ (ebd., 31) oder dem der „Unterrichtsfelder (Antholz)“ (ebd.) gleichgesetzt. Auch betonen die Autoren, dass diese Begrifflichkeit ebenfalls durch Heinz Antholz (vgl. Antholz 1976, 136) Verwendung findet (vgl. Kaiser / Nolte 1989, 32). Unter Umgangsweisen verstehen die Autoren beispielsweise das Hören und Wahrnehmen, Nachdenken oder Erfinden im Kontext der Musik (vgl. ebd., 31) und konstatieren, dass der Begriff „die Reflexivität und Aktivität menschlicher Tätigkeiten hervorheben“ (ebd., 32) soll. Die Funktion der Umgangsweisen leitet sich aus der ästhetischen Anlegung des Musikunterrichts ab und betrifft folglich auch die didaktische Ausrichtung (vgl. ebd., 59). Diese These soll durch einen Bezug zu der Funktionsfelder-Systematik von Alt (vgl. Alt 1980 [1968]) belegt werden:

Sein Werk *Didaktik der Musik* umfasst eine Systematisierung der Musikmethodik, in der der Primat des Singens mitgedacht und eine Neuorientierung der Musikdidaktik relevant wird:

„Diese endgültige Umwandlung des Gesangsunterrichts in einen Musikunterricht kann nur vermöge einer neuen ‚werkorientierten Konzeption‘ erfolgen, in der das Werkhören und die Interpretation in Führung gehen und die Auswahl und Schichtung der Inhalte des Sachgebietes Musik vornehmen.“ (ebd., 19)

Als Funktionsfelder beschreibt Alt (1980 [1968]) die Reproduktion, die Theorie, die Interpretation und die Information (vgl. ebd.). Auffällig ist hierbei, dass die Verhaltensweisen-Systematik von Venus (vgl. Venus 2001 [1969]) Korrespondenzen zu der Funktionsfelder-Systematik von Alt aufweist, welche exemplarisch dargestellt werden:

Auch Venus konstatiert, dass „sich heute [...] weder von der Umweltsituation noch von rein fachlichen oder von psychologischen Aspekten her eine weitere Mittelpunktstellung der vokalen Reproduktion rechtfertigen“ (ebd., 27) lässt. Neben die Verhaltensweise der vokalen und instrumentalen Reproduktion, die mit dem Funktionsfeld der Reproduktion bei Alt korrespondiert und hier die „Wiedergabe des Werkes durch Stimme oder auch Instrument“ (Alt 1980 [1968], 43) meint, rücken andere – bereits oben genannte – Verhaltensweisen oder Funktionsfelder. Das Funktionsfeld der Theorie findet sich bei Venus in der Verhaltensweise der Reflexion über Musik wieder (vgl. Venus 2001 [1969], 28; vgl. Alt 1980 [1968], 56). Die Interpretation bei Alt als Werkbetrachtung und „Verstehen von Symbolen, das Bilden in der Phantasie und in der Anschauung, die Meditation“ (Alt 1980 [1968], 68) zeigt Schnittstellen mit der Reflexion bei Venus, die als ein „Nachdenken [...] über Musik“ (Venus 2001 [1969], 28) verstanden wird. Weiterhin meint Alt mit dem Funktionsfeld der Information die Generierung

eines Zusammenhangs der „vielen musikalischen Erfahrungen, Begriffe und Einsichten“ (Alt 1980 [1968], 237). Dies lässt sich wiederum in der Verhaltensweise der Reflexion bei Venus (vgl. Venus 2001 [1969], 28) finden.⁴

Abschließend ist hervorzuheben, dass beide Autoren in ihren Systematiken der Verhaltensweisen und Funktionsfelder dem Hören eine fundamentale Bedeutung zuschreiben (vgl. Alt 1980 [1968], 19; Venus 2001 [1969], 30).

2.3 Primat der Didaktik versus Primat der Methodik

Zusätzlich zu den sehr unterschiedlichen terminologischen und inhaltlichen Ausrichtungen der Praxishandbücher und Systematiken der musikpädagogischen Methodenlehre sieht sich die Musikpädagogik mit dem Diskurs um den Primat der Didaktik oder Methodik konfrontiert, der die Gestaltung des Schulmusikunterrichts maßgeblich mitbestimmt und spezifische historische Ausrichtungen erfährt:

„Im musikdidaktischen Schrifttum der vergangenen Jahrzehnte begegnet kaum einmal die Bezeichnung Methode. Die Ursache dafür ist sicher in einer zunächst wenig bewußten Methodenscheu zu suchen, die auf die Methodendominanz des vergangenen Jahrhunderts folgte. Doch ist auch eine sachbedingte Ursache für diese methodische Zurückhaltung heranzuziehen, nämlich die veränderte Situation der Ziele des Musik-Lernens. In den vergangenen Jahrhunderten gab es für schulischen Musikunterricht bzw. Gesangunterricht das konkrete Ziel der Ausbildung von Tonvorstellungsmöglichkeiten, gekoppelt mit Blattsingübungen und Aufträgen für speziellen Liederwerb. Ein so deutlich bestimmtes und lange gültiges Ziel konnte methodische Akribie entfachen, konnte die Entwicklung immer neuer Wege herausfordern. Inzwischen hat der schulische Musikunterricht eine Fülle neuer Ziele erhalten; es ist vor allem der Auftrag, Musik selbst zu vermitteln, ihre Formen, ihre Geschichte, ihre stilistische und ästhetische Problematik, es ist der Auftrag, jungen Menschen die Eigenarten und Regelmäßigkeiten unseres Musiklebens verständlich zu machen. Alle diese neuen Ziele sind von Haus aus sperrig gegen strenge methodische Gängelung (Erfahrung mit nur sachlogischen Aufgabenfolgen als Ersatz-Methoden belegen dies).“ (Abel-Struth 1982, 36)

Abel-Struth spricht in diesem Zitat nicht nur die zeitgeschichtliche Veränderung des Schulfachen Musik an, das zunehmend durch die Ablösung vom Primat des Singens geprägt war, sondern auch die hiermit einhergehende Veränderung der Ziel-, Inhalts- und Methoden-Dimension. Die Autorin konstatiert, dass mit gleichbleibender Zieldimension zwar zahlreiche Methoden zur Zielerreichung entwickelt wurden, jedoch ein starres Methodengefüge nicht zu den zahlreichen Zielen einer modernen Musikpädagogik passen. Auffällig ist hierbei, dass

⁴ Vgl. synoptische Darstellung unter „8.1 Anlage 1 – Vergleichende Darstellung: Funktionsfelder (Alt) – Verhaltensweisen (Venus)“ im Anhang.

Abel-Struth ausgehend von der Zieldimension argumentiert und dieses als Voraussetzung zur Entwicklung einer Methodik erscheinen lässt.

Auch Wolfgang Klafki diskutiert den Satz des Primats der Didaktik, wenn er folgendes schreibt:

„Bevor man also erforschen oder erproben oder darüber Aussagen machen kann, welcher Weg, welche Methoden für diesen oder jenen erstrebten Lehr- oder Lernvorgang bei bestimmten gegebenen Bedingungen mehr oder minder zweckmäßig sind, muß man das Ziel oder die Ziele und die auf die Ziele hin ausgewählten Inhalte kennen, die durch Lehre vermittelt und im Lernen angeeignet werden sollen.“ (Klafki 1986 [1970], 70)

Klafki bezieht sich hierbei auf die Konzeption Erich Wenigers, in der die Didaktik eine Vorrangstellung gegenüber der Methodik erfährt. Zugleich konstatiert Klafki jedoch, dass die „Gültigkeit dieses Satzes [des Satzes vom Primat der Didaktik] [...] umstritten ist“ (ebd.) und die Methodik irrtümlicherweise bei gleichzeitiger Vorrangstellung der Didaktik abgewertet wird.

Dieses Phänomen kritisierten insbesondere die Berliner Didaktiker wie Paul Heimann, die sich mit der Interdependenzthese gegen den Satz des Primats der Didaktik auflehnten. Sie betrachten Unterricht als Gefüge diverser zusammenwirkender Faktoren, die sich wechselseitig beeinflussen. So hängt „die Realisierbarkeit der didaktischen Entscheidung [...] von der Methodik ab“ (ebd., 72), aber auch die „Unterrichtsmethoden [sind] überhaupt nur begründbar im Hinblick auf didaktische Vorentscheidungen“ (ebd.). Klafki gibt hierbei jedoch zu bedenken, dass die Art der wechselseitigen Beeinflussung oder Abhängigkeit kaum Berücksichtigung findet und beispielsweise „die Abhängigkeit der Didaktik von der Methodik [...] von anderer Art als die Abhängigkeit der Methodik von der Didaktik“ (ebd., 71) ist.

Kaiser (1972) setzt Klafkis Annahme, dass Inhalte stets vor der Methodenfrage zu klären sind, den Implikationszusammenhang von Didaktik und Methodik unter Berücksichtigung eines erkenntnistheoretischen Ansatzes (vgl. Kaiser 1972, 129 f.), den er „mit einem lerntheoretischen Konzept“ (ebd., 134) verbindet, entgegen und relativiert hierdurch zudem Klafkis Kritik des differierenden Abhängigkeitsverhältnisses zwischen Didaktik und Methodik. Seinen Ansatz – basierend auf pädagogischen und philosophischen Argumentationssträngen – erklärt er zunächst durch die Abgrenzung von einem technologischen Verständnis von Methode, welches bei Klafki und Weniger zu finden ist. Bei Klafki bewirkt dieses technologische Verständnis eine Vorordnung des Inhalts „einmal im Sinne einer zeitlichen, zum anderen im Sinne einer kausalen Vorordnung“ (ebd., 130), während Weniger „Methode [...] ausschließlich aus der Sicht des Lehrers“ (ebd., 131) begreift und „Welt [Unterrichtsinhalt] [...] vom Lehrer

mit Hilfe einer Methode zur Begegnung des Heranwachsenden mit dieser Welt geformt“ (ebd.) ist. Kaiser (1972) kritisiert hierbei insbesondere, dass das „gegenstandskonstitutive Moment“ (ebd.) von Methode unberücksichtigt bleibt. Hierbei gilt im Sinne des Konzepts von Dewey das Prinzip „der Interdependenz von Person und Umwelt – und das der Kontinuität – jede Erfahrung wird Grundlage einer neuen Erfahrung“ (ebd. 140), was wiederum zu „der Auflösung des Aggregatcharakters von Erkenntnisinhalten“ (ebd.) und dem Zusammenfallen von Methode und Inhalt führt (vgl. ebd., 141). Kaiser (1972) betont, dass sich dieses Verständnis insbesondere bei Heimann wiederfindet (vgl. ebd.) und beschreibt seine Auffassung der Gegenstandskonstitution wie folgt:

- „1. Wenn Lernen ein Prozeß ist, wenn ferner Denken als prozessual zu fassen ist, dann gibt es keine Inhalte im Sinne eines aggregathaften, von der Methode des Inhaltsgewinns losgelösten Seins. [...] Ein Nachdenken über Inhalte ist nicht möglich ohne ein Nachdenken des Weges ihrer Konstituierung. Inhalte können daher immer nur unter heuristischem Aspekt betrachtet werden, sofern sie als von der Methode ihres Gewinns losgelöst angesehen werden. [...]
2. Der gegenstands- und inhaltskonstitutiven Funktion von Methode kommt prinzipielle Bedeutung zu. Die Ursache für die bisherige Dominanz des instrumentalen Charakters von Methode ist das Übersehen dieser Funktion. Die hierin implizierte Reduktion von Methode auf die Funktion der Durchsetzung von Inhaltlichkeit zeigt ferner, daß [...] viel zu wenig danach gefragt worden ist, welche inhaltsstrukturellen Eigentümlichkeiten eine Methode [...] im Schüler zeigt.“ (ebd., 142)

Aktuell wird neben der Interdependenzthese und der Annahme der Didaktik als Primat vor der Methodik jedoch aufgrund der Fokussierung auf handlungsorientierten Unterricht (vgl. Rehm 2004, 18; vgl. Heukäufer 2016 [2007], 11) die Methodik als Primat vor der Didaktik deklariert (vgl. Rehm 2004, 18). Inhalte werden als zweitrangig angesehen, stattdessen wird die Methode im Rahmen von Konzepten wie „Lernen lernen“ oder „Methodentagen“ in den Vordergrund gestellt und losgelöst von (Fach-)Inhalten vermittelt. Hierbei besteht die Hoffnung darin, zunächst durch das reine Methoden-Unterrichten eine Grundlage zu schaffen, die das spätere Aneignen von Lerninhalten durch Transferierbarkeit erleichtert. Es geschieht eine „Gleichsetzung von „Methode und Lernen (Methoden-Lernen) [...]“ (Oberhaus 2010, 15; vgl. Klippert 2005 [1994]), die dahingehend kritisiert wird, dass „das zielorientierte Verständnis von Methode als Lernweg unberücksichtigt bleibt“ (Oberhaus 2010, 15) und hierdurch der „Transfer von Methoden auf Inhalte zweifelhaft“ (ebd.) bleibt.

3 Leitende Thesen und Forschungsfragen

Auf Basis des oben dargestellten Forschungsstands resultieren zunächst Forschungsfragen, die in zwei Kataloge gegliedert werden. Die duale Struktur der Forschungsfragen ergibt sich durch die strukturelle Zweigliedrigkeit des Dissertationsvorhabens, die die Theorie zur Methodik und Didaktik im Musikunterricht sowie die Empirie in Form einer Untersuchung zum Methodenverständnis in der Musikpädagogik umfasst:

Fragenkatalog I: Theorie zur Methodik und Didaktik im Musikunterricht

- Welche Methodenbegriffe finden in der musikpädagogischen Literatur Verwendung?
- Wie werden die jeweiligen Methodenbegriffe definiert?
- Welche Ansätze zu (Un-)Systematiken der musikpädagogischen Methodenlehre sind in der Literatur vorhanden?
- Inwieweit korrespondieren Methoden-(Un-)Systematiken miteinander?
- Welche Rolle nehmen Ziel und Inhaltsdimension in methodischen Überlegungen ein?

Fragenkatalog II: Untersuchung zum Methodenverständnis in der Musikpädagogik

- Welche Methodenbegriffe sind im aktuellen Sprachgebrauch bei Fachausbildern für Musik an Studienseminaren, Musiklehrern, Musikreferendaren und Musikstudenten vorhanden?
- Wie wird der Methoden-Begriff verwendet?
- Welches Verständnis von „Methode“ besitzen die Befragten?
- Welchen Stellenwert haben musikmethodische Praxishandbücher im Alltag der Befragten?
- Wie werden die Praxishandbücher eingesetzt?
- Welche musikpädagogische Methodik-Literatur ist bekannt?
- Inwiefern ist ein kritischer Umgang mit musikpädagogischer Methodik-Literatur vorhanden?
- Welchen Stellenwert hat die Praxis und Theorie der Musikmethodik in der Musiklehrerausbildung?
- Welchen Stellenwert hat die Musikmethodik gegenüber der Musikdidaktik und wird im Kontext der Unterrichtsplanung die Methodik oder Didaktik als Primat erkennbar?
- Welchen Stellenwert besitzt die Interdependenzthese für die Befragten?

- Inwiefern lassen sich aus den erhobenen Daten Typologien eines Methodenverständnisses ableiten?

Weiterführend ergibt sich aus den genannten Fragenkatalogen ein weiterer, in dessen Rahmen die Ergebnisse beider Untersuchungsebenen der Theorie und Empirie zusammengeführt werden sollen. Aus der Analyse der musikpädagogischen Methodenliteratur sowie aus der empirischen Erhebung bezüglich eines aktuellen Methodenverständnisses in der Musikpädagogik sollen Rückschlüsse im Rahmen der nachfolgenden Fragestellungen folgen.

Fragenkatalog III: Theorie und Empirie: Retrospektive Folgerungen für die Methodik und Didaktik der Musikpädagogik

- Inwiefern sind Analogien und Differenzen zwischen dem literarischen und praktischen Methodenverständnis in der Musikpädagogik vorhanden?
- Welche Konsequenzen erwachsen hieraus für den Musikunterricht und die Musiklehrer(aus-)bildung?

4 Forschungsdesign

Der erste Teil des Promotionsvorhabens „Theorie: Methodik und Didaktik der Musikpädagogik“ ist methodisch durch ein deskriptiv-analytisches Verfahren hinsichtlich der Betrachtung vorhandener Methodenliteratur der Musikpädagogik angelegt. Gekoppelt daran wird ein historisch-hermeneutischer Ansatz zu tragen kommen, um den musikpädagogischen Methodendiskurs aufzuschlüsseln.

Bezugnehmend auf den ersten Teil des Promotionsvorhabens wird im zweiten Teil eine empirische, qualitative Studie durchgeführt, deren Forschungsdesign aus narrativen Interviews, dem Lauten Denken sowie einer Dialogischen Introspektion besteht. Eine ethnografische Untersuchung, die beispielsweise im Musikunterricht die Umsetzung bestimmter Methodik erforscht, bietet sich im Rahmen dieses Dissertationsvorhabens nicht an, da nicht ersichtlich werden würde, inwieweit methodische Planungen stattgefunden haben und wie das Verhältnis zwischen Methodik und Didaktik gesehen wird. Daher sollen die Daten der halbstandardisierten, leitfadengestützten Interviews (vgl. Gläser / Laudel 2010, 38 ff.) zum einen durch die eines Lauten Denkens (vgl. Knorr / Schramm 2012, 184 ff.), zum anderen durch die einer Dialogischen Introspektion (vgl. Burkart / Kleining / Witt 2010) ergänzt werden. So lassen sich die Datenquellen im Rahmen einer Datentriangulation miteinander kombinieren

(vgl. Flick 2011, 13). Das Laute Denken bietet den Vorteil, dass die Befragten unmittelbar während ihrer Unterrichtsplanung reflektieren können, inwiefern sie methodisch und didaktisch vorgehen, so dass das Verhältnis zwischen Methode, Inhalt und Ziel deutlich werden kann. Im Rahmen der Dialogischen Introspektion soll der musikpädagogische Methodendiskurs in seiner Aktualität beleuchtet werden. Es handelt sich um „ein in der Gruppe vorgegenommenes systematisches Verfahren, in dem individuelle Erlebnisgehalte mitgeteilt, dokumentiert und einer Analyse zugänglich gemacht werden“ (Burkart / Kleining / Witt 2010, 25):

„Der praktische Versuchsablauf sieht in etwa so aus: Eine Gruppe von 5 bis 15 Personen trifft sich zu einer Introspektionsuntersuchung. Der Untersuchungsleiter stellt den Introspektionsgegenstand vor (zeigt z.B. einen Kurzfilm), die Teilnehmenden achten auf ihr inneres Erleben beim Betrachten des Gegenstandes und notieren während und nach der Präsentation in Kurzform ihre inneren Prozesse. Reihum tragen alle Teilnehmenden anhand ihrer Aufzeichnungen ihr Erleben mit. In einer zweiten Runde können sie ihre Mitteilungen erweitern und ergänzen. Alle Mitteilungen werden aufgezeichnet und später durch die Forschenden nach den Regeln der heuristischen Textanalyse ausgewertet und in einem Bericht zusammengefasst.“ (Burkart / Kleining / Witt 2010, 25)

Ein Vorteil der Dialogischen Introspektion besteht beispielsweise darin, dass die Antworten der Teilnehmenden meist vielfältiger sind und sich durch eine „größere Tiefe“ (ebd., 27) auszeichnen, „da den Mitteilungen eine Introspektionsphase vorgeschaltet ist“ (ebd.). Hierdurch werden möglicherweise gruppendynamische Prozesse, die in einer Gruppendiskussion entstehen können, minimiert, und Hierarchien abgebaut, da jedem Teilnehmer derselbe Redeanteil nach der Introspektionsphase zukommt.

Die Untersuchungsgruppe setzt sich aus Personen zusammen, für die der musikpädagogische Methodenbegriff hinsichtlich des beruflichen Werdegangs relevant ist. Eingeschlossen sind hierbei Fachausbilder für Musik an Studienseminaren, da anzunehmen ist, dass diese sich intensiver mit einem musikpädagogischen Methodenverständnis auseinandersetzen und durch ihre Ausbildungstätigkeit maßgeblich zu einer Professionalisierung des Methodenverständnisses in der Musikpädagogik beitragen. Weiterhin werden Musiklehrer, Referendare und Studenten der Musik an Studienseminaren befragt, da sie insbesondere den Theorie-Praxis-Transfer einerseits im Rahmen ihres schulmusikunterrichtlichen Handelns, andererseits durch betreuten Unterricht für Referendare oder durch Praktikumsbetreuung für Studenten steuern. Damit Fachausbilder, Lehrer, Referendare und Studenten in gleicher Weise vertreten sind, umfasst die Untersuchungsgruppe voraussichtlich acht Teilnehmer. Um zu gewährleisten, dass die Untersuchungsgruppe konstant bleiben kann und die Untersuchungsteilnehmer in ihrem Vorwissen möglichst geringfügig beeinflusst werden, ist eine besondere zeitliche Reihenfolge vorzunehmen, in der zunächst das Laute Denken, danach das Interview und ab-

schließlich die Dialogische Introspektion erfolgt. Dies bietet den Vorteil, dass die Teilnehmer in ihrer Planung beim Lauten Denken nicht durch Vorwissen beeinflusst werden, welches sie im Rahmen des Interviews erworben haben könnten. Weiterhin kann es von Nutzen sein, wenn bestimmtes Vorwissen für die Dialogische Introspektion bereits vorhanden ist, um durch eine kritische Haltung der Befragten das Verhältnis von Methodik und Didaktik zu ermitteln.

Hierbei findet eine Konzentration auf weiterführende Schulen statt, so dass die Primarstufe, der Musikschulunterricht und Instrumentalunterricht ausgeschlossen werden. Diese Fokussierung ergibt sich aus den stark differierenden Lehr- und Lernkonzepten der unterschiedlichen Altersstufen und Schulformen, so dass diese im Rahmen des vorliegenden Dissertationsvorhabens keine Berücksichtigung finden können.

Im Rahmen einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Udo Kuckartz (vgl. Kuckartz 2016 [2012], 97 ff.) werden die Daten ausgewertet. Hierbei erfolgt die Kategorienbildung deduktiv-induktiv (vgl. ebd., 95), so dass hinsichtlich der Codierungen Ergebnisoffenheit gewährleistet werden kann. Die deduktiv-induktive Kategorienbildung bietet den Vorteil, dass zunächst auf Basis der Theorie zur Musikmethodik A-priori-Kategorien gebildet werden, die „dann direkt am Material präzisiert, modifiziert und differenziert“ (ebd., 95) werden können. Dies bedeutet, dass neuartige Auffassungen von Methodik im Schulmusikunterricht erkennbar werden können, die bisher nicht in der Fachliteratur erfasst sind. Schließlich soll eine Typenbildung (vgl. ebd., 142 ff.) bezüglich des vorhandenen Methodenverständnisses in der Musikpädagogik erfolgen. Besonders hierfür ist die Möglichkeit, die Daten aus den verschiedenen Datenerhebungsverfahren – Interview, Lautes Denken, Dialogische Introspektion – im Rahmend der Datentriangulation aufeinander zu beziehen, da mehrdimensionale Muster bezüglich der Auffassung von Musikmethodik erkennbar werden können.

5 Vorläufige Gliederung

Einleitung

I Theorie: Methodik und Didaktik der Musikpädagogik

- 1 Forschungsstand zur Musikmethodik
 - 1.1 Methode und Musikunterricht
 - 1.2 Praxishandbücher der Musikmethodik
 - 1.3 Systematiken der Musikmethodik
 - 1.3.1 „Setzkasten“-Systematik
 - 1.3.2 „Funktionsfelder“-Systematik
 - 1.3.3 „Kategoriale“-Systematik
 - 1.3.4 „Umgangsformen“-Systematik
 - 1.3.5 „Verhaltensweisen“-Systematik
 - 1.3.6 „Werkzeugkasten“-Systematik
- 2 Methodendiskurs in der Musikpädagogik
 - 2.1 Terminologischer Methodendiskurs
 - 2.1.1 Problematik der terminologischen Heterogenität
 - 2.1.2 Etymologische und erkenntnistheoretische Bedeutung von Methode
 - 2.1.3 Methodenbegriffe in der allgemeinen Didaktik und Musikdidaktik
 - 2.1.4 Generierung eines neuen Methodenverständnisses der Musikdidaktik
 - 2.2 Begriffsbestimmung der Didaktik
 - 2.2.1 Terminologie der allgemeinen Didaktik und Musikdidaktik
 - 2.2.2 Inhalt und Ziel in der allgemeinen Didaktik und der Musikdidaktik
 - 2.3 Primat der Didaktik vor der Methodik
 - 2.3.1 Materiale Bildungstheorie
 - 2.3.2 Diskurs um die Vorrangstellung von Ziel und Inhalt
 - 2.4 Primat der Methodik vor der Didaktik
 - 2.4.1 Formale Bildungstheorie
 - 2.4.2 Handlungs- und Schülerorientierung der Reformpädagogik
 - 2.4.3 Diskurs um die Vorrangstellung von Methode
 - 2.5 Gegenstandskonstitution
 - 2.5.1 Lerntheoretische Didaktik

- 2.5.2 Lehrtheoretische Didaktik (Hamburger Modell)
- 2.5.3 Interdependenzthese und Gegenstandskonstitution

II Empirie: Untersuchung zum Methodenverständnis in der Musikpädagogik

- 1 Forschungsfragen
- 2 Datenerhebung
 - 2.1 Methodisches Vorgehen
 - 2.1.1 Lautes Denken
 - 2.1.2 Halb-standardisiertes, leitfadengestütztes Interview
 - 2.1.3 Dialogische Introspektion
 - 2.2 Untersuchungsgruppen
 - 2.2.1 Fachausbilderinnen und -ausbilder für Musik an Studienseminaren
 - 2.2.2 Musiklehrkräfte
 - 2.2.3 Musikreferendare
 - 2.2.4 Musikstudenten
- 3 Datenauswertung und Typenbildung
- 4 Forschungsergebnisse
- 5 Methodenkritik

III Diskussion: Retrospektive Folgerungen für die Methodik und Didaktik der Musikpädagogik

- 1 Rückschlüsse bezüglich des Verständnisses von Methodik und Didaktik
- 2 Betrachtungsweisen der Interdependenz und Gegenstandskonstitution
- 3 Bedeutung für den Musikunterricht

Bibliographie

6 Arbeits- und Zeitplan

Zeitraum	Arbeitsphase	Tätigkeiten
Bis Apr. 2018	Vorbereitung	Theoretische Vorbereitung
		Literaturrecherche
		Fertigstellung des Exposés
Apr. 2018 – Apr. 2019	Verschriftlichung des theoretischen Teils	Verschriftlichung des Theorieteils
		Erstellung der Untersuchungsgruppen
		Herstellung des Kontakts
Apr. 2019	Vorbereitung der qualitativen Befragung	Anfertigung des Interviewleitfadens
Apr. – Okt. 2019	Datenerhebung	Durchführung der qualitativen Interviews
Nov. 2019 – Mai 2020	Analyse	Inhaltsanalyse Kategorienbildung
Jun. – Dez. 2020	Verschriftlichung des empirischen Teils	Vergleichende Analysen der Untersuchungsgruppen
Jan. – Jun. 2021	Fertigstellung	Rückbezug der Untersuchungsergebnisse auf die Theorie

7 Literatur

- Abel-Struth, Sigrid (2005 [1985]): *Grundriss der Musikpädagogik*. 2., erg. Aufl. Mainz: B. Schott's Söhne.
- Abel-Struth, Sigrid (1982): Methodik des Musikunterrichts. Geschichte, Begriffsfeld und Theorie. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 30–47.
- Abel-Struth, Sigrid (1971): Versuche einer theoretischen Grundlegung des Musikunterrichts. In: Krütfeldt, Werner (Hrsg.): *Didaktik der Musik 1970. Vorträge und Referate im Zusammenhang mit der 17. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik*. Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft / Möser Verlag, S. 24 – 36.
- Alt, Michael (1980 [1968]): *Didaktik der Musik. Orientierung am Kunstwerk*. 5. unver. Aufl. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Antholz, Heinz (1976): *Unterricht in Musik. Ein historischer und systematischer Aufriß*. 3. durchges. u. erw. Aufl., Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Beiderwieden, Ralf (2008): *Musik unterrichten. Eine systematische Methodenlehre*. Kassel: Bosse.
- Benthaus, Alexia (2002): *Oper im Unterricht – Zwischen Anspruch und Realität: Möglichkeiten und Grenzen eines multidimensionalen Phänomens. Studie zur Didaktik und Methodik des Themengebietes Oper*. Dortmund: Universität Dortmund.
- Biegholdt, Georg (2013): *Musik unterrichten. Grundlagen – Gestaltung – Auswertung*. Seelze: Klett / Kallmeyer.
- Burkart, Thomas / Kleining, Gebhard / Witt, Harald (2010): *Dialogische Introspektion: Ein gruppengestütztes Verfahren zur Erforschung des Erlebens*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Buschendorff, Florian (2010): *200 Methoden für den Musikunterricht. Praxisorientierte Ideen für die Sekundarstufe*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Fischer, Wilfried (1982): Methoden im Musikunterricht der Primarstufe. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 125 - 144.
- Flick, Uwe (2011): Triangulation. Eine Einführung. In: Bohnsack, Ralf u. a. (Hrsg.): *Qualitative Sozialforschung*. Bd. 13, 3., aktual. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Gieseler, Walter (1973): *Grundriß der Musikdidaktik*. Ratingen / Kastellaun / Düsseldorf: Henn Verlag.
- Gläser, Jochen / Laudel, Grit (2010): *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. 4. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Grohé, Micaëla / Jasper, Christiane (2016): *Methodenrepertoire Musikunterricht. Zugänge – Lernwege – Aufgaben*. Innsbruck, Esslingen, Bern-Belp: Helbling-Verlag.
- Gruschka, Andreas (2011): *Didaktik. Das Kreuz mit der Vermittlung. Elf Einsprüche gegen den didaktischen Betrieb*. Wetzlar: Büchse der Pandora.
- Heukäufer, Norbert (Hrsg.) (2016 [2007]): *Musikmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. 4. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Kaiser, Hermann J. (1972): Erkenntnistheoretische Grundlagen pädagogischer Methodenbegriffe. In: Menck, Peter / Thoma, Goesta (Hrsg.): *Unterrichtsmethode*. München: Koesel-Verlag, S. 129 – 144.
- Kaiser, Hermann J. / Nolte, Eckhard (1989): *Musikdidaktik. Sachverhalte – Argumente – Begründungen. Ein Lese- und Arbeitsbuch*. Mainz: B. Schott's Söhne.
- Klafki, Wolfgang (1986 [1970]): Der Begriff der Didaktik und der Satz vom Primat der Didaktik (im engeren Sinne) im Verhältnis zur Methodik. Fünftes Kapitel, I. Teil. In: Klafki, Wolfgang u. a. (Hrsg.): *Funk-Kolleg Erziehungswissenschaft 2. Eine Einführung*. Bd. 2 Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch-Verlag, S. 55 - 73.
- Klippert, Heinz (2005 [1994]): *Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht*. 15. Aufl., Weinheim / Basel: Beltz.
- Knorr, Petra / Schramm, Karen (2012): Datenerhebung durch Lautes Denken und Lautes Erinnern in der fremdsprachendidaktischen Empirie. In: Doff, Sabine (Hrsg.): *Fremdsprachenunterricht empirisch erforschen. Grundlagen – Methoden – Anwendung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 184 – 201.
- Krützfeldt-Junker, Hildegard (1970): Das Verhältnis von Didaktik und Methodik zur Praxis des Musikunterrichts. In: Krützfeldt, Werner (Hrsg.) (1970a): *Didaktik der Musik 1969. Vorträge und Referate der 16. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik*. Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft / Mösel Verlag, S. 92 – 109.
- Kuckartz, Udo (2016 [2012]): *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 3. überarb. Aufl., Weinheim / Basel: Beltz Juventa.

- Mager, Robert F. (1971 [1965]): *Lernziele und Programmierter Unterricht*. Weinheim / Berlin / Basel: Verlag Julius Beltz.
- Nolte, Eckhard (1982): Methoden des Musikunterrichts als Problem der Musikpädagogik. Überlegungen zu seiner theoretischen Durchdringung. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 68–82.
- Oberhaus, Lars (2010): *Dieser Weg wird kein leichter sein! Quo vadis Musikmethodik? Rezension von Heukäufer, Norbert (Hrsg.) (2007): Musik-Methodik (Berlin: Cornelsen Scriptor) und Beiderwieden, Ralf (2008): Musik unterrichten (Kassel: Bosse)*. In: Vogt, Jürgen u. a. (Hrsg.): *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik*, verfügbar unter: <http://www.zfkm.org/10-oberhaus.pdf> (Zugriff: 21.03.2017).
- Rehm, Jürgen (2004): Musikalische Verstehenslehre oder Primat der Methodik? In: *Diskussion Musikpädagogik. Die zweite Phase der Musiklehrerausbildung*. Nr. 21, H. 2, S. 17 – 20.
- Richter, Christoph (1982): Methodische Ansätze der Höranalyse. Hören als Aufgabe und Ziel der didaktischen Interpretation. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 248–262.
- Roscher, Wolfgang (1980): Polyästhetische Erziehung. In: *Musik & Bildung*, 12. Jg., H. 5, S. 318 f.
- Roscher, Wolfgang (1972): Lernziele ästhetischer Erziehung von Gesellschaft. Ein Beitrag zur Musikdidaktik und ihrer Lernbereichsbegründung. In: *Musik & Bildung*, Jg. 4, H. 11, S. 520-525.
- Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.) (1982a): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne.
- Schmidt-Brunner, Wolfgang (1982b): Methode – Technik und/oder Konzept? Ein einführendes Vorwort zum Problemkreis. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 14–29.
- Schneider, Ernst Klaus (1980): Unterrichtsmethoden im Fach Musik. In: *Musik & Bildung*, 12. Jg., H. 4, S. 221 - 225.
- Venus, Dankmar (2001 [1969]): *Unterweisung im Musikhören*. 4. Aufl., verb. Neuausg., Wilhelmshaven: Noetzel.
- Weber, Martin (1999): Musikdidaktische Konzeptionen für die allgemeinbildende Schule in der Bundesrepublik Deutschland der 1960er und 1970er Jahre. In: *Diskussion Musikpädagogik. Wissenschaftliche Vierteljahresschrift für Musikpädagogik*. Nr. 2, 2/1999, S. 15 – 41.

Weniger, Erich (1952): *Die Eigenständigkeit der Erziehung in Theorie und Praxis: Probleme der akademischen Lehrerbildung*. Weinheim: Julius Beltz.

8 Anhang

8.1 Anlage 1 – Vergleichende Darstellung: Funktionsfelder (Alt) – Verhaltensweisen (Venus)

Die den Text ergänzende, vergleichende Darstellung der Systematiken von Michael Alt und Dankmar Venus erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ziel ist es, exemplarisch auf Gemeinsamkeiten beider Systematiken hinzuweisen.

Funktionsfelder (Alt 1980 [1968])	Verhaltensweisen (Venus 2001 [1969])
Reproduktion als „Wiedergabe des Werkes durch Stimme oder auch Instrumente“ (Alt 1980 [1968], 43)	vokale und instrumentale Reproduktion , solistisches oder chorisches Arrangement (vgl. Venus 2001 [1969], 27)
Theorie als „die praktisch-handwerkliche Fachkunde der Musik („Musikalische Handwerkslehre“) und das spekulative Denken über die Musik („theoria“ im Sinne von deutender Betrachtung) in Musikästhetik und Musikphilosophie“ (Alt 1980 [1968], 56)	Reflexion über Musik als „alle Möglichkeiten des Nachdenkens und Gesprächs über Musik, zugleich aber auch [als] die Aneignung theoretischer Kenntnisse [...]“ (Venus 2001 [1969], 28)
Interpretation als Werkbetrachtung und „Verstehen von Symbolen, das Bilden in der Phantasie und in der Anschauung, die Meditation“ (Alt 1980 [1968], 68)	Reflexion über Musik als „alle Möglichkeiten des Nachdenkens und Gesprächs über Musik, zugleich aber auch [als] die Aneignung theoretischer Kenntnisse [...]“ (Venus 2001 [1969], 28)
Information als Zusammenhang der „vielen musikalischen Erfahrungen, Begriffe und Einsichten“ (Alt 1980 [1968], 237)	Reflexion über Musik als „alle Möglichkeiten des Nachdenkens und Gesprächs über Musik, zugleich aber auch [als] die Aneignung theoretischer Kenntnisse [...]“ (Venus 2001 [1969], 28)

8.2 Anlage 2 – Vorläufige Literaturliste

- Abel-Struth, Sigrid (2005 [1985]): *Grundriss der Musikpädagogik*. 2., erg. Aufl. Mainz: B. Schott's Söhne.
- Abel-Struth, Sigrid (1982a): Methodik des Musikunterrichts. Geschichte, Begriffsfeld und Theorie. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 30–47.
- Abel-Struth, Sigrid (1982b): Musik im Elementar-Bereich. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 112 – 124.
- Abel-Struth, Sigrid (1980): Zum Theorie-Praxis-Problem der Musikpädagogik. In: *Musik & Bildung*. H. 2, S. 101 – 106.
- Abel-Struth, Sigrid (1979): Ziele des Musikkernens. Teil II: Dokumentation. In: Dies. (Hrsg.): *Musikpädagogik. Forschung und Lehre*. Bd. 13, Mainz: B. Schott's Söhne.
- Abel-Struth, Sigrid (1978): Ziele des Musikkernens. Teil I: Beiträge zur Entwicklung ihrer Theorie. In: Dies. (Hrsg.): *Musikpädagogik. Forschung und Lehre*. Bd. 12, Mainz: B. Schott's Söhne.
- Abel-Struth, Sigrid (1970): Materialien zur Entwicklung der Musikpädagogik als Wissenschaft. Zum Stand der deutschen Musikpädagogik und seiner Vorgeschichte. In: Dies. (Hrsg.): *Musikpädagogik. Forschung und Lehre*. Bd. 1, Mainz: B. Schott's Söhne.
- Abel-Struth, Sigrid (1969): Versuch über die Möglichkeiten einer Konvergenz von Musik und Pädagogik. In: *Forschung in der Musikerziehung. Beiheft der Zeitschrift Musik und Bildung*. H. 1, Mainz: Schott's Söhne, S. 3 – 11.
- Adorno, Theodor W. (1972 [1956]): Zur Musikpädagogik. In: Ders.: *Dissonanzen. Musik in der verwalteten Welt*. 5. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 102 – 119.
- Alt, Michael (1973 [1968]): *Didaktik der Musik. Orientierung am Kunstwerk*. 3. Aufl. Düsseldorf: Schwann.
- Alt, Michael (1973 [1968]): Didaktik der Musik. Orientierung am Kunstwerk. In: *Forschung in der Musikerziehung*. H. 1, 1969, S. 37-39.
- Antholz, Heinz (1976): *Unterricht in Musik*. 3. durchges. u. erw. Aufl., Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Becker, Peter (1984): Art. Musikerziehung / Musikpädagogik / Musikdidaktik. In: Hopf, Helmuth / Heise, Walter / Helms, Siegmund (Hrsg.): *Lexikon der Musikpädagogik*. Regensburg: Gustav Bosse Verlag, S. 178 – 183.
- Becker, Peter (1982): Gegenstand und Methode. Elemente zu einer Verhältnisbestimmung in didaktischer Absicht. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 48 – 67.
- Beiderwieden, Ralf (2008): *Musik unterrichten. Eine systematische Methodenlehre*. Kassel: Bosse.
- Benthous, Alexia (2002): *Oper im Unterricht – Zwischen Anspruch und Realität: Möglichkeiten und Grenzen eines multidimensionalen Phänomens. Studie zur Didaktik und Methodik des Themengebietes Oper*. Dortmund: Universität Dortmund.
- Biegholdt, Georg (2013): *Musik unterrichten. Grundlagen – Gestaltung – Auswertung*. Seelze: Klett / Kallmeyer.
- Bovet, Gislinde / Huwendiek, Voler (Hrsg.) (2011 [2008]): *Leitfaden Schulpraxis. Pädagogik und Psychologie für den Lehrerberuf*. 6. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Breckoff, Werner (1982): Inhalte und Methoden des Musikunterrichts in der Sekundarstufe I. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 145 – 158.
- Brenk, Markus (2008): Didaktikhistorie als Beitrag zur „pädagogischen Selbstvergewisserung“. Einige Anmerkungen zur vermittelnden Stellung der Allgemeinen Didaktik im Kontext epochaler Reformpädagogik. In: Ott, Thomas / Vogt, Jürgen (2008): *Unterricht in Musik - Rückblick und aktuelle Aspekte: Symposium der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik zum 90. Geburtstag von Heinz Antholz*. Berlin: Lit Verlag, S. 75 – 99.
- Burkart, Thomas / Kleining, Gebhard / Witt, Harald (2010): *Dialogische Introspektion: Ein gruppengestütztes Verfahren zur Erforschung des Erlebens*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Buschendorff, Florian (2010): *200 Methoden für den Musikunterricht. Praxisorientierte Ideen für die Sekundarstufe*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Cvetko, Alexander J. (2015): Geschichten erzählen als Methode im Musikunterricht. Historische und empirische Studien. In: Schulten, Marie Luise (Hrsg.): *Theorie und Praxis der Musikvermittlung*. Bd. 15, Berlin: Lit Verlag.
- De la Motte-Haber, Helga (1970): Zur gegenwärtigen Situation der Musikdidaktik. In: Krützfeldt, Werner (Hrsg.) (1970a): *Didaktik der Musik 1969. Vorträge und Referate der 16. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulumusik und allgemeine Musikpädagogik*. Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft / Möser Verlag, S. 81 – 92.

- Dittrich, Kurt / Hoffmann, Karl / Gluch, Gerhard (1961): *Musikunterricht: Methodisches Handbuch für den Lehrer*. Berlin: Volk und Wissen.
- Dotzauer, Wilfried (1982): Medien im Musikunterricht. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 185 – 205.
- Eberhard, Daniel M. (2016): *Musik unterrichten: planen, durchführen, reflektieren*. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Ehrenforth, Karl Heinrich (1982): Wahrnehmung und Methode. Zum Problem einer Methodik der didaktischen Interpretation Musik. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 263 – 274.
- Ehrenforth, Karl Heinrich (1978): Musikdidaktik. In: Gieseler, Walter (Hrsg.): *Kritische Stichwörter 2. Kritische Stichwörter zum Musikunterricht*. München: Wilhelm Fink Verlag, S. 192 – 198.
- Ehrenforth, Karl Heinrich (1977): Didaktik der Musik (allgemein). In: *Musik & Bildung*. H. 4, S. 96 – 100.
- Erwe, Hans-Joachim (2009 [1997]): Methoden. In: Helms, Siegmund / Schneider, Reinhard / Weber, Rudolf (Hrsg.): *Handbuch des Musikunterrichts. Primarstufe*. Bd. 1, 4. Aufl. Kassel: Gustav Bosse Verlag, S. 21–26.
- Ettl, Helga (1969): Lehrplanforschung für das Unterrichtsfach Musik – Grundlegende Systematik und Entwurf zu einem Forschungsprojekt. In: *Forschung in der Musikerziehung*. H. 2, S. 51 – 59.
- Fischer, Wilfried (1982): Methoden im Musikunterricht der Primarstufe. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 125 - 144.
- Flick, Uwe (2011): Triangulation. Eine Einführung. In: Bohnsack, Ralf u. a. (Hrsg.): *Qualitative Sozialforschung*. Bd. 13, 3., aktual. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fuchs, Mechthild (2006): Was soll Musikunterricht in der Grundschule leisten? In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht*. Essen: Die Blaue Eule, S. 43 – 56.
- Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.) (2006): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht*. Essen: Die Blaue Eule.
- Füller, Klaus (1977): *Kompendium Didaktik Musik*. München: Franz Ehrenwirth Verlag.
- Gebhardt, Wilhelm (1970a): Methoden des Instrumentalunterrichts und die Technik des Übens. In: Valentin, Erich / Gebhardt, Wilhelm / Vetter, Hans J. (Hrsg.): *Handbuch des Musikunterrichts für Musikschullehrer und freie Musikerzieher*. Regensburg: Gustav Bosse Verlag, S. 147 - 157.
- Gebhardt, Wilhelm (1970b): Musikpädagogische Grundgesetze und Unterrichtsformen. In: Valentin, Erich / Gebhardt, Wilhelm / Vetter, Hans J. (Hrsg.): *Handbuch des Musikunterrichts für Musikschullehrer und freie Musikerzieher*. Regensburg: Gustav Bosse Verlag, S. 41 - 51.
- Geißler, Georg (Hrsg.) (1994): *Das Problem der Unterrichtsmethode in der Pädagogischen Bewegung*. Beltz grüne Reihe, 9., bearb. Aufl., Weinheim / Basel: Beltz Verlag.
- Gies, Stefan (2002): Evaluation – Materialien und Methoden des Unterrichts im Test. In: *Diskussion Musikpädagogik. Evaluation – Feedback – Reflexion*. Nr. 16, H. 4, S. 16 f..
- Gieseler, Walter (1973): *Grundriß der Musikdidaktik*. Ratingen / Kastellaun / Düsseldorf: Henn.
- Gläser, Jochen / Laudel, Grit (2010): *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. 4. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Greiner, Albert (1925): Schulgesang. In: Fischer, Josef L. / Lade, Ludwig (Hrsg.): *Deutsche Musikpflege*. 1. -10. Tsd. Frankfurt a. M.: Verlag des Bühnenvolksbundes GmbH, S. 162 - 169.
- Greving, Johannes / Paradies, Liane (2007): *Unterrichts-Einstiege. Ein Studien- und Praxisbuch*. 6. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Grohé, Micaela / Jasper, Christiane (2016): *Methodenrepertoire Musikunterricht: Zugänge – Lernwege – Aufgaben*. Innsbruck, Esslingen, Bern-Belp.: Helbling-Verlag.
- Gruhn, Wilfried (2006): Musikkennen in der Grundschule. In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht*. Essen: Die Blaue Eule, S. 31 - 41.
- Gruhn, Wilfried / Wittenbruch, Wilhelm (1983): *Wege des Lehrens im Fach Musik. Ein Arbeitsbuch zum Erwerb eines Methodenrepertoires*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann-Bagel.
- Gruschka, Andreas (2011): *Didaktik. Das Kreuz mit der Vermittlung. Elf Einsprüche gegen den didaktischen Betrieb*. Wetzlar: Büchse der Pandora.
- Günther, Ulrich (1971): Zur Neukonzeption des Musikunterrichts. In: Alt, Michael / Antholz, Hein / Kraus, Egon (Hrsg.): *Forschung in der Musikerziehung. Beiheft der Zeitschrift Musik und Bildung*. H. 5/6, Mainz: B. Schott's Söhne, S. 12 – 22.
- Halmos, Endre (1977): Die musikpädagogische Konzeption Zoltán Kodály im Vergleich mit modernen curricularen Theorien: Ein Beitrag zur komparativen Musikpädagogik. In: Hopf, Helmut / Rauhe, Hermann (Hrsg.): *Schriften zur Musikpädagogik 4*. Wolfenbüttel / Zürich: Möser.

- Heimann, Paul (1976): Didaktik als Theorie und Lehre (1962a). In: Reich, Kersten / Thomas, Helga (Hrsg.): *Didaktik als Unterrichtswissenschaft*. 1. Aufl., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, S. 142–167.
- Heimann, Paul (1976): Zur Bildungssituation der Volksschuloberstufe in der Kultur und Gesellschaft der Gegenwart (1957d). In: Reich, Kersten / Thomas, Helga (Hrsg.): *Didaktik als Unterrichtswissenschaft*. 1. Aufl., Stuttgart: Ernst Klett Verlag, S. 185–207.
- Heimann, Walter (1997): Unterrichtsmethoden. Begriff und Bedeutungsfeld. In: Helms, Siegmund / Schneider, Reinhard / Weber, Rudolf (Hrsg.): *Handbuch des Musikunterrichts. Sekundarstufe I*. Bd. 2, Kassel: Bosse, S. 21–34.
- Heise, Helga (1984): Art. Vergleich, vergleichende Methode. In: Hopf, Helmuth / Heise, Walter / Helms, Siegmund (Hrsg.): *Lexikon der Musikpädagogik*. Regensburg: Gustav Bosse Verlag, S. 310 f.
- Heß, Frauke (2010): Musikmachen: Ziel oder Methode des Musikunterrichts? In: Vogt, Jürgen / Rolle, Christian / Heß, Frauke (Hrsg.): *Inhalte des Musikunterrichts. Sitzungsbericht 2009 der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik*. Wissenschaftliche Musikpädagogik, Bd. 4, Berlin: LIT Verlag, S. 59 – 77.
- Herbart, Johann Friedrich (1806): Allgemeine Pädagogik, aus dem Zwecke der Erziehung abgeleitet (1806). In: Asmus, Walter (Hrsg.) (1965): *Herbart. Pädagogische Grundschriften*. Pädagogische Texte, 2. Bd., Düsseldorf / München: Verlag Helmut Küpper, S. 9 - 155.
- Heukäufer, Norbert (Hrsg.) (2012 [2007]): *Musikmethodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II*. 3. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Hoffmann, Bernward / Dorn, Michael (2001): *Die Fundgrube für den Musik-Unterricht. Ab Klasse 5*. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Jank, Werner; Meyer, Hilbert (2014): *Didaktische Modelle*. 11. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Jank, Werner (2007): *Musik-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*. 2. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Jank, Werner (1997): Lehren und Lernen lebendig gestalten – Argumente und Anregungen. In: Bähr, Johannes / Schütz, Volker: *Musikunterricht heute. 2 Beiträge zur Praxis und Theorie*. Oldershausen: Institut für Didaktik Populärer Musik, S. 47 – 76.
- Janssen, Bernd (2005): *Kreative Unterrichtsmethoden. Bausteine zur Methodenvielfalt im Fachunterricht*. 2., überarb. u. erw. Aufl. Braunschweig: Westermann.
- Kaiser, Hermann J. (2004): Spurensuche. Auf dem Weg zu einer Systematischen Musikpädagogik. In: Ders. (Hrsg.): *Musikpädagogische Forschung in Deutschland. Dimensionen und Strategien*. Musikpädagogische Forschung, Bd. 24, Essen: Die blaue Eule, S. 57 – 84.
- Kaiser, Hermann J. (2001): Kompetent, aber wann? Über die Bestimmung von „musikalischer Kompetenz“ in Prozessen ihres Erwerbs. In: *Musik & Bildung*. H. 3, S. 5 - 10.
- Kaiser, Hermann J. (1993): *Vom pädagogischen Umgang mit Musik*. Mainz u. a.: Schott.
- Kaiser, Hermann J. (1972): Erkenntnistheoretische Grundlagen pädagogischer Methodenbegriffe. In: Menck, Peter / Thoma, Goesta (Hrsg.): *Unterrichtsmethode*. München: Koesel-Verlag, S. 129 – 144.
- Kaiser, Hermann J. (Hrsg.) / Abel-Struth, Sigrud (Mitverf.) (1982): *Musik in der Schule? Gespräche über Musik und Erziehung mit Sigrud Abel-Struth, Ulrich Günther, Wolfgang Klafki, Friedrich Klausmeier, Werner Klüppelholz, Thomas Ott*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kaiser, Hermann J. / Menck, Peter (1972): Methodik und Didaktik. Vorüberlegungen zu einer Ortsbestimmung pädagogischer Methodenlehren. In: Menck, Peter / Thoma, Goesta (Hrsg.): *Unterrichtsmethode*. München: Koesel-Verlag, S. 145–157.
- Kaiser, Hermann J. / Nolte, Eckhard (1989): *Musikdidaktik. Sachverhalte – Argumente – Begründungen. Ein Lese- und Arbeitsbuch*. Mainz: B. Schott's Söhne.
- Klafki, Wolfgang (2007a): *Eine Didaktik für das 21. Jahrhundert*. Weinheim u. a.: Beltz.
- Klafki, Wolfgang (2007b): *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik: zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*. 6., neu ausgestattete Aufl., Weinheim u. a.: Beltz.
- Klafki, Wolfgang (1979): Zum Verhältnis von Didaktik und Methodik. In: Klafki, Wolfgang / Otto, Gunter / Schulz, Wolfgang / Klafki-Otto-Schultz (Hrsg.): *Didaktik und Praxis*. 2., unveränderte Aufl., Weinheim: Beltz, S. 13 – 39.
- Klafki, Wolfgang (1986 [1970]): Der Begriff der Didaktik und der Satz vom Primat der Didaktik (im engeren Sinne) im Verhältnis zur Methodik. Fünftes Kapitel, I. Teil. In: Klafki, Wolfgang u. a. (Hrsg.): *Erziehungswissenschaft 2. Eine Einführung*. Funk-Kolleg Erziehungswissenschaft, Bd. 2, Frankfurt a. M.: Fischer Bucherei GmbH, S. 55 - 73.
- Klippert, Heinz (2005 [1994]): *Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht*. 15. Aufl., Weinheim / Basel: Beltz.
- Klippert, Heinz / Clemens, Erich (2007): *Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen. Bausteine für den Fachunterricht*. 5. unveränd. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Klippert, Heinz / Kähne, Heinz (2006): *Kommunikations-Training. Übungsbausteine für den Unterricht*. 11. unveränd. Aufl., Weinheim: Beltz.

- Klippert, Heinz / Schwarz, Paul (2007): *Klipperts Unterrichtsreform. Lehren und Lernen auf neuen Wegen*. Weinheim: Beltz.
- Knorr, Petra / Schramm, Karen (2012): Datenerhebung durch Lautes Denken und Lautes Erinnern in der fremdsprachendidaktischen Empirie. In: Doff, Sabine (Hrsg.): *Fremdsprachenunterricht empirisch erforschen. Grundlagen – Methoden – Anwendung*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, S. 184 – 201.
- Kraemer, Rudolf-Dieter (1982): Mündliche und schriftliche Befragung: Sozialwissenschaftliche Verfahren als methodische Ansätze im wissenschaftspropädeutischen Unterricht. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 159 – 174.
- Kröneke, Hans W. (1982): Methoden der Improvisation. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 275 – 295.
- Krützfeldt, Werner (Hrsg.) (1970a): *Didaktik der Musik 1969. Vorträge und Referate der 16. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik*. Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft / Mösel Verlag.
- Krützfeldt, Werner (Hrsg.) (1970b): *Didaktik der Musik 1970. Vorträge und Referate im Zusammenhang mit der 17. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulmusik und Allgemeine Musikpädagogik*. Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft [u. a.].
- Krützfeldt, Werner (Hrsg.) (1968): *Didaktik der Musik 1967*. Hamburg: Verlag der Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens.
- Krützfeldt-Junker, Hildegard (1970): Vom Verhältnis von Didaktik und Methodik zur Praxis des Musikunterrichts. In: Krützfeldt, Werner (Hrsg.) (1970a): *Didaktik der Musik 1969. Vorträge und Referate der 16. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik*. Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft / Mösel Verlag, S. 92 – 109.
- Kuckartz, Udo (2016 [2012]): *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 3. überarb. Aufl., Weinheim / Basel: Beltz Juventa.
- Kunz, Gerold (2006): „Rhythmus in den Fingern“ – Rhythmuslernen mit Silben und Fingergesten. In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht*. Essen: Die Blaue Eule, S. 163 – 181.
- Kühn, Clemens (2006): Rezension. Christoph Richter: Der Musikunterricht gehört den Schülern. In: *Diskussion Musikpädagogik. Kulturerschließender Musikunterricht*. Nr. 31, H. 3, S. 59 – 60.
- Küntzel, Bettina (2006): Die Persönlichkeit des Schülers im Zentrum des Musikunterrichts. In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht*. Essen: Die Blaue Eule, S. 57 – 65.
- Lemmermann, Heinz (1984): *Musikunterricht. Hinweise – Bemerkungen – Erfahrungen – Anregungen*. 3. verb. Aufl., Bad Heilbrunn / Obb.: Klinkhardt.
- Lemmermann, Heinz (1978): Musikunterricht. In: Gieseler, Walter (Hrsg.): *Kritische Stichwörter 2. Kritische Stichwörter zum Musikunterricht*. München: Wilhelm Fink Verlag, S. 259 – 264.
- Limberg, Heribert (1984): Art. Vergleichende Interpretation. In: Hopf, Helmuth / Heise, Walter / Helms, Siegmund (Hrsg.): *Lexikon der Musikpädagogik*. Regensburg: Gustav Bosse Verlag, S. 312.
- Litschauer, Alfred (1998): *Grundlagen des Musikunterrichts: Eine Einführung in die Musikdidaktik*. Bern u.a.: Haupt.
- Losert, Martin (2011): *Die didaktische Konzeption der Tonika-Do-Methode: Geschichte - Erklärungen – Methoden*. Augsburg: Wißner.
- Maas, Georg (2008): Methoden des Musikunterrichts an allgemeinbildenden Schulen (historisch). In: Helms, Siegmund, Schneider, Reinhard / Weber, Rudolf (Hrsg.): *Kompodium der Musikpädagogik*. 4. Aufl., Kassel: Gustav Bosse Verlag, S. 64 – 83.
- Maas, Georg (1989): *Handlungsorientierte Begriffsbildung im Musikunterricht. Theoretische Grundlagen, Entwicklung und vergleichende Evaluation eines Unterrichtskonzepts*. Musikpädagogik, Bd. 28, Mainz: B. Schott's Söhne.
- Mager, Robert F. (1971 [1965]): *Lernziele und Programmierter Unterricht*. Weinheim / Berlin / Basel: Verlag Julius Beltz.
- Malmberg, Isolde (2012): Projektmethode und Musikunterricht. Didaktisch-methodische Perspektiven der Projektmethode für Lehr- und Lernprozesse im Musikunterricht. In: Schulten, Maria L. (Hrsg.): *Theorie und Praxis der Musikvermittlung*. Bd. 9, Wien / Berlin: Lit Verlag.
- Mastnak, Wolfgang (1990): Popper, Gebser und die Musikpädagogik. Integrale Strukturen musikalischer Erziehung. In: Roscher, Wolfgang (Hrsg.): *Schriften der Hochschule „Mozarteum“*. Integrative Musikpädagogik und Polyästhetische Erziehung. Bd. 1, München / Salzburg: Musikverlag Emil Katznbichler.
- Mayring, Philipp (2008): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 10., neu ausgestattete Aufl., Weinheim / Basel: Beltz Verlag.

- Mersmann, Hans (1925): Musikerziehung in der Volkshochschule. In: Fischer, Josef L. / Lade, Ludwig (Hrsg.): *Deutsche Musikpflege*. 1. -10. Tsd. Frankfurt a. M.: Verlag des Bühnenvolksbundes GmbH, S. 170 – 173.
- Meyer, Heinz (1976): *Methodenprobleme im Musikunterricht der Sekundarstufe I*. Wolfenbüttel, Zürich: Mösseler.
- Meyer, Hilbert (2013): *Unterrichtsmethoden. 1. Theorieband*. 15. Aufl. Frankfurt a. M.: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, Hilbert (2011): *Unterrichtsmethoden. 2. Praxisband*. 14. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, Hilbert (2011 [2007]): *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. 5. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, Hilbert (2011 [1987]): *Unterrichtsmethoden I: Theorieband*. 15. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Mittelstädt, Holger (2007): *Fundgrube Musik. Sekundarstufe I*. Neue Ausg., 1. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Nolte, Eckhard (1982): Methoden des Musikunterrichts als Problem der Musikpädagogik. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme*. Mainz: B. Schott's Söhne, S. 68–82.
- Nykrin, Rudolf (1978): *Erfahrungserschließende Musikerziehung. Konzepte, Argumente, Bilder*. Regensburg: Bosse.
- Oberhaus, Lars (2010): *Dieser Weg wird kein leichter sein! Quo vadis Musikmethodik? Rezension von Heukäuffer, Norbert (Hrsg.) (2007): Musik-Methodik (Berlin: Cornelsen Scriptor) und Beiderwieden, Ralf (2008): Musik unterrichten (Kassel: Bosse)*. In: Vogt, Jürgen u. a. (Hrsg.): Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik, verfügbar unter: <http://www.zfkm.org/10-oberhaus.pdf> (Zugriff: 21.03.2017).
- Oberhaus, Lars (2010): Renaissance der Interdependenz. Zum Implikationsverhältnis von Inhalt und Methode in der Musikdidaktik – Eine Bestandsaufnahme mit Ausblick. In: Vogt, Jürgen / Rolle, Christian / Heß, Frauke (Hrsg.): *Inhalte des Musikunterrichts. Sitzungsbericht 2009 der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik*. Wissenschaftliche Musikpädagogik, Bd. 4, Berlin: LIT Verlag, S. 36 – 58.
- Ott, Thomas (2006): Rezension. Werner Jank (Hrsg.): Musik-Didaktik – Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. In: *Diskussion Musikpädagogik. Medienpädagogik*. Nr. 30, H. 2, S. 54 – 56.
- Ott, Thomas (1980): Zum Problem der Zielbegründung in der Musikdidaktik. In: Behne, Klaus-Ernst (Hrsg.): *Musikpädagogische Forschung*. Bd. 1, Laaber: Laaber-Verlag, S. 178 – 194.
- Ott, Thomas (1979): *Zur Begründung der Ziele des Musikunterrichts: Ein Beitrag zum Selbstverständnis der Musikdidaktik*. Oldenburg, Univ. Diss.
- Ott, Thomas (1970): Musikunterricht an Gesamtschulen. In: Krützfeldt, Werner (Hrsg.): *Didaktik der Musik 1969. Vorträge und Referate der 16. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik*. Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft / Mösseler Verlag, S. 114 – 124.
- Ott, Thomas / Vogt, Jürgen (Hrsg.) (2008): *Unterricht in Musik – Rückblick und aktuelle Aspekte. Symposium der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik zum 90. Geburtstag von Heinz Antholz*. Berlin: Lit Verlag.
- Peterßen, Wilhelm H. (2001 [1999]): *Kleines Methoden-Lexikon*. 2. aktual. Aufl., Stuttgart: Oldenbourg.
- Pfannenstiel, Ekkehart (1925): Musikerziehung. In: Fischer, Josef L. / Lade, Ludwig (Hrsg.): *Deutsche Musikpflege*. 1. -10. Tsd. Frankfurt a. M.: Verlag des Bühnenvolksbundes GmbH, S. 139 – 152.
- Rauhe, Hermann (1978): Musikpädagogik. In: Gieseler, Walter (Hrsg.): *Kritische Stichwörter 2. Kritische Stichwörter zum Musikunterricht*. München: Wilhelm Fink Verlag, S. 231 - 236.
- Rauhe, Hermann / Reinecke, Hans-Peter / Ribke, Wilfried (1975): *Hören und Verstehen. Theorie und Praxis handlungsorientierten Musikunterrichts*. München: Kösel.
- Realschule Enger (Hrsg.) (2012): *Lernkompetenz I. Bausteine für eigenständiges Lernen 5. – 6. Schuljahr*. 8. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Realschule Enger (Hrsg.) (2009): *Lernkompetenz II. Bausteine für eigenständiges Lernen 5. – 6. Schuljahr*. 5. Aufl., Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Realschule Enger (Hrsg.) (2009): *Lernkompetenz III. Bausteine für eigenständiges Lernen. Bausteine für kooperatives und kommunikatives Lernen 5. – 9. Schuljahr*. 3. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Rebstock, Martin (1999): Vom (Un)Sinn musikwissenschaftlicher Fundierung musikdidaktischer Konzepte. In: *Diskussion Musikpädagogik. Wissenschaftliche Vierteljahresschrift für Musikpädagogik*. Nr. 2, H. 2, S. 51 – 59.
- Rehm, Jürgen (2004): Musikalische Verstehenslehre oder Primat der Methodik? In: *Diskussion Musikpädagogik. Die zweite Phase der Musiklehrerbildung*. Nr. 21, H. 2, S. 17 – 20.
- Rein, Walter (1925): Erziehung zum polyphonen Singen. In: Fischer, Josef L. / Lade, Ludwig (Hrsg.): *Deutsche Musikpflege*. 1. -10. Tsd. Frankfurt a. M.: Verlag des Bühnenvolksbundes GmbH, S. 174 – 181.
- Richter, Christoph (2006a): *Der Musikunterricht gehört den Schülern. Eine Anleitung zum selbstständigen Umgang mit Musik*. Altenmedingen: Junker.
- Richter, Christoph (2006b): Rezension. Werner Jank (Hrsg.): Musik-Didaktik – Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. In: *Diskussion Musikpädagogik. Medienpädagogik*. Nr. 30, H. 2, S. 56 – 60.
- Richter, Christoph (2006c): Über die notwendige Balance zwischen individuellem, „natürlichem“, und von anderen verordnetem „künstlichem“ Lernen. In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musik-*

- unterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht.* Essen: Die Blaue Eule, S. 67 – 82.
- Richter, Christoph (1999): Vom Nutzen und Benutzen musikpädagogischer Konzeptionen. In: *Diskussion Musikpädagogik. Wissenschaftliche Vierteljahresschrift für Musikpädagogik.* Nr. 2, H. 2, S. 42 - 50.
- Richter, Christoph (1982): Methodische Ansätze der Höranalyse. Hören als Aufgabe und Ziel der didaktischen Interpretation. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme.* Mainz: B. Schott's Söhne, S. 248–262.
- Roscher, Wolfgang (1984): *Integrative Musikpädagogik. Neue Beiträge zur Polyästhetischen Erziehung. Teil II: Praxis und Produktion – Beispiele gesamt künstlerischer Improvisation.* Wilhelmshaven: Heinrichshofen.
- Roscher, Wolfgang (1980): Polyästhetische Erziehung. In: *Musik & Bildung*, 12. Jg., H. 5, S. 318 f.
- Roscher, Wolfgang (1972): Lernziele ästhetischer Erziehung von Gesellschaft. Ein Beitrag zur Musikdidaktik und ihrer Lernbereichsbegründung. In: *Musik & Bildung*, Jg. 4, H. 11, S. 520-525.
- Ruprecht, Horst (1982): Methoden des Musikunterrichts in ihrer Rückbeziehung auf die allgemeine Unterrichtsmethodik. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme.* Mainz: B. Schott's Söhne, S. 83–95.
- Rüdiger, Adolf (1982): Grundzüge in ausgewählten Methoden solistischen und chorischen Singens auch in Verbindung zum Sprechen. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme.* Mainz: B. Schott's Söhne, S. 208 – 220.
- Schmidt-Brunner, Wolfgang (1982a): Der Vergleich als methodisches Grundprinzip im Musikunterricht. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme.* Mainz: B. Schott's Söhne, S. 175 - 184.
- Schmidt-Brunner, Wolfgang (1982b): Methode – Technik und/oder Konzept? Ein einführendes Vorwort zum Problemkreis. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme.* Mainz: B. Schott's Söhne, S. 14–29.
- Schneider, Ernst Klaus (1980): Unterrichtsmethoden im Fach Musik. In: *Musik & Bildung*, 12. Jg., H. 4, S. 221 - 225.
- Schneider, Ernst Klaus (1978): Unterrichtsmethoden. In: Gieseler, Walter (Hrsg.): *Kritische Stichwörter 2. Kritische Stichwörter zum Musikunterricht.* München: Wilhelm Fink Verlag, S. 314 - 319.
- Schöttle, Sibylle (2006): Singen, lässt sich das lernen? In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht.* Essen: Die Blaue Eule, S. 151 – 154.
- Schullz, Axel Christian (2014): *Die Schullz-Methode. Musik lernen neu definiert.* Duisburg: ACS Music.
- Segler, Helmut (1970): Geräusche – Klänge – Töne. Ein Lehr- und Lernmodell für den musikalischen Anfangsunterricht. In: Krütfeldt, Werner (Hrsg.) (1970a): *Didaktik der Musik 1969. Vorträge und Referate der 16. Bundestagung des Arbeitskreises für Schulmusik und allgemeine Musikpädagogik.* Hamburg / Wolfenbüttel / Zürich: Verlag Erziehung und Wissenschaft / Mösele Verlag, S. 124 - 137.
- Smuta, Attila (2006): Die Kodály-Methode in Ungarn – Entwicklungen, Erfahrungen und neue Herausforderungen. In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht.* Essen: Die Blaue Eule, S. 103 – 117.
- Spychiger, Maria (2006): Musikalische Fähigkeiten bilden sich nicht von selbst. In: Fuchs, Mechthild / Brunner, Georg (Hrsg.): *Welchen Musikunterricht braucht die Grundschule? Konzeptionelle und unterrichtsspezifische Beiträge zu einem nachhaltigen Musikunterricht.* Essen: Die Blaue Eule, S. 11 - 29.
- Staatsinstitut für Schulpädagogik (Hrsg.) (1978): *Handreichungen für den Musikunterricht in der Kollegstufe des Gymnasiums.* 3. Folge, Donauwörth: Verlag Ludwig Auer.
- Stier, Alfred (1958): *Methodik der Musikerziehung: nach den Grundsätzen der Tonika-Do-Lehre.* Leipzig: Breitkopf & Härtel.
- Venus, Dankmar (2001): *Unterweisung im Musikhören.* 4. Aufl., verb. Neuaufll., Wilhelmshaven: Noetzel.
- Weber, Martin (1999): Musikdidaktische Konzeptionen für die allgemeinbildende Schule in der Bundesrepublik Deutschland der 1960er und 1970er Jahre. In: *Diskussion Musikpädagogik. Wissenschaftliche Vierteljahresschrift für Musikpädagogik.* Nr. 2, H. 2, S. 15 – 41.
- Weber, Rudolf (1986 [1984]): Art. „Methodik des Musikunterrichts“. In: Hopf, Helmut / Heise, Walter / Helms, Siegmund (Hrsg.): *Lexikon der Musikpädagogik.* 2. verb. Aufl., Regensburg: Gustav Bosse Verlag, S. 171 f.
- Weisbrod, Fried (1982): Methoden der Hörerziehung und der Gehörbildung. In: Schmidt-Brunner, Wolfgang (Hrsg.): *Methoden des Musikunterrichts. Eine Bestandsaufnahme.* Mainz: B. Schott's Söhne, S. 221 – 247.
- Weniger, Erich (1965): *Didaktik als Bildungslehre. Teil 1: Theorie der Bildungsinhalte und des Lehrplans.* 6. / 8. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Weniger, Erich (1952): *Die Eigenständigkeit der Erziehung in Theorie und Praxis: Probleme der akademischen Lehrerbildung.* Weinheim: Julius Beltz.

- Wicke, Richard (1925): Die Methode im Schulmusikunterricht. Wicke, Richard (1925): Die Methode im Schulmusikunterricht. In: Fischer, Josef L. / Lade, Ludwig (Hrsg.): *Deutsche Musikpflege*. 1. -10. Tsd. Frankfurt a. M.: Verlag des Bühnenvolksbundes GmbH, S. 155–161.
- Widmann, Benedict (1878): *Die Methoden des Schul- und Chorgesang-Unterrichts in ihrer geschichtlichen Entwicklung nach Quellen dargestellt*. Leipzig: Merseburger.
- Wieneke, Julia (2016): *Zeitgenössische Musik vermitteln in Kompositionsprojekten an Schulen*. Studien und Materialien zur Musikwissenschaft, Bd. 88, Hildesheim / Zürich / New York: Georg Olms Verlag.